



Weiter so

Dorothea Ittmann
zum Pilotprojekt Horlache

dorothea.ittmann@vrm.de

Was im Juli mit einem Hilferuf für die im Schlamm versinkende Horlache begonnen hatte, findet drei Monate später ein vorläufig gutes Ende. Ursprünglich hatte die Stadt angedacht, das Gewässer im Verlauf eines Jahres untersuchen zu lassen, um Wachstum und Zusammensetzung des Faulschlammes festzustellen und eine belastbare Kostenschätzung für die Entsorgung des schadstoffbelasteten Materials abgeben zu können. Dies hätte einen weiteren Sommer bedeutet mit der Gefahr, dass die Horlache tatsächlich „umkippt“ und toxisch für die Wasserlebewesen wird. Glücklicherweise sind die Umstände zu nennen, in denen das Biotechnologieunternehmen von der Situation in Rüsselsheim erfahren und seine Hilfe angeboten hat. Sicherlich nicht aus rein altruistischen Beweggründen, aber beide Seiten sind sich einig geworden. Die Opelstadt hat dabei jede Menge Geld gespart, das sie für Ausbaggerung und Sonderentsorgung der Ablagerungen hätte ausgeben müssen, und der Eingriff in das Biotop ist minimal ausgefallen – eine Erfolgsgeschichte, die hoffentlich im nächsten Jahr fortgesetzt wird. Ein Hoch also auf die fleißigen Mikroorganismen, die für den Einsatzzweck in speziellen Braustationen konditioniert wurden und sich im Horlachgraben sichtlich wohlfühlen.